

GESPROCHENES DEUTSCH: STRUKTUR, VARIATION, INTERAKTION

Dienstag, 05. März 2024, 15:45 Uhr

Synchrone und diachrone Variation in der temporalen Struktur gesprochener Wörter in Varietäten der DACH-Region: Empirie, Simulation und ein interaktiv-phonetischer Lautwandelansatz

Felicitas Kleber (Institut für Phonetik und Sprachverarbeitung, LMU München)

Dem interaktiv-phonetischen (IP) Lautwandelmodell (Harrington et al. 2018) zufolge werden diachrone Änderungen im Lautinventar und der Phonotaktik einer sprachlichen Varietät nicht nur von lautsprachlich interagierenden Mitgliedern einer oder mehrerer Sprechergemeinschaften hervorgerufen. Damit sich eine Aussprachevariante durchsetzen kann, muss auch eine negative oder positive Schiefe in der Verteilung einer akustischen, ein Phonem anzeigenden Signaleigenschaft hin zu den Signaleigenschaften der anderen bzw. neuen Aussprachevariante vorherrschen. Nur beide Komponenten zusammen – Interaktion und akustische Neigung – ermöglichen die Neugewichtung von Signaleigenschaften (cue reweighting) in der Sprachperzeption und -produktion und somit Lautwandelprozesse, wie etwa den der rezenten Lenisierung von Fortisplosiven nach Kurzvokalen im Westmittelbairischen (nachfolgend WMB; *Pudding*, [pʊd̥:ɪŋ] > [pʊd̥ɪŋ]; Jochim & Kleber 2022). Dieser konkrete Wandel breitet sich demnach aufgrund bestehender lenisierter Plosivvarianten in der Sprachproduktion einiger Sprecher und Sprecherinnen aus (Jochim & Kleber eingereicht). Neue Formen der Plosivrealisierung, die von einzelnen Sprechern und Sprecherinnen verwendet werden, bilden sich wiederum aus einer Vielzahl von Faktoren heraus, die die allgegenwärtige synchrone Variation gesprochener Sprache kennzeichnen, wie beispielsweise Koartikulation oder sprechgeschwindigkeitsinduzierte Hypoartikulation.

Der Fokus dieses Vortrags liegt auf der synchronen Variation in der zeitlichen Struktur von regionalen Aussprachevarianten lexikalischer Einheiten im mittelbairischen und hochalemanischen Sprachraum und den Implikationen, die sich daraus für diachronen Lautwandel ableiten lassen. Signalphonetisch-komparative Analysen eines laborphonologischen Korpus mit Aufnahmen von Sprecherinnen und Sprechern aus der DACH-Region zeigen unter anderem, dass jüngere Sprecher und Sprecherinnen des WMB auch im Dialekt Fortisplosive zunehmend mit den akustischen Eigenschaften produzieren, welche die Plosive des Standarddeutschen kennzeichnen (Aspiration, erhöhte kontextbedingte Grundfrequenz (kf0) am Beginn des nachfolgenden Vokals), wenn auch (noch) nicht in ähnlich starker Ausprägung (Kleber 2018, 2020; Pöhnlein & Kleber 2023). Ältere Sprecher und Sprecherinnen des WMB hingegen produzieren diese mit dialekttypischeren Eigenschaften (geminatenartige Verschlussdauer, niedrigere kf0). Diese Form synchroner Variation spricht einerseits laut der Apparent-Time-Hypothese für diachronen Lautwandel im WMB, der sich durch lexikalische Diffusion auszubreiten scheint und offensichtlich durch zunehmenden Kontakt mit der Standardvarietät induziert ist (Jochim & Kleber 2022), andererseits aber auch für einen graduellen Lautwandel from below (vgl. Labov 2007). Prädiktoren der synchronen Variation sind neben Sprechergeneration auch Artikulationsort und Silbenposition, die Dichte der sogenannten phonologischen Nachbarn (hier: sich reimende Minimalpaare) sowie die phonotaktische Kookkurrenz von Vokalen und Obstruenten im WMB und im Standarddeutschen. So nimmt etwa im WMB

in silbeninitialen, bilabialen Fortisplosiven und in intervokalischen Fortisplosiven nach Kurzvokalen (z.B. bitter, phonotaktisch wohlgeformt im WMB) zunächst die VOT zu, während die geminatenartige Verschlussphase der intervokalischen Fortisplosive weiterhin auch bei jüngeren WMB-Sprechern und -Sprecherinnen zu beobachten ist (Fortisierung: [b̥ɪtːɐ] > [b̥ɪtːhɐ]; Thon & Kleber 2023). In Wörtern mit im Standarddeutschen zugrundeliegenden Langvokalen plus Fortisplosiven (z.B. Bieter) oder den eingangs erwähnten Kurzvokalen plus Lenisplosiven (z.B. *Pudding*, *Widder*) lässt sich im WMB hingegen zunehmende Lenisierung in Form von Verschlussdauer kürzung beobachten. Ähnliche Formen synchroner Variation, die auf diachronen Lautwandel deuten, sind für den Zürcher Dialekt (Ladd & Schmid 2018) und die in Wien gesprochene österreichische Standardvarietät (Moosmüller & Brandstätter 2014) belegbar.

Empirische Ergebnisse wie diese bilden die Grundlage für Simulationen im Rahmen eines agentenbasierten Computermodells, mit denen einerseits Lautwandelprozesse rekonstruiert (Jochim & Kleber eingereicht) und andererseits Hypothesen über den denkbaren Verlauf möglicherweise bevorstehender Lautwandelprozesse getestet werden können (Cronenberg et al. 2022).

Literatur:

- Cronenberg, J., Klingler, N., Kleber, F., & Pucher, M. (2022). On the role of asymmetry in prosodic change of consonant duration: Results from an agent-based model with two German varieties. 11th Speech Prosody Conference, Lisbon, Portugal.
- Harrington, J., Kleber, F., Reubold, U., Schiel, F., & Stevens, M. (2018). Linking cognitive and social aspects of sound change using agent-based modeling. *Topics in Cognitive Science*, 1–21. <https://doi.org/10.1111/tops.12329>
- Jochim, M. & Kleber, F. (2022). Fast-speech-induced hypoarticulation does not considerably affect the diachronic reversal of complementary length in Central Bavarian. *Language and Speech*. <https://doi.org/10.1177/00238309221127641>
- Jochim, M. & Kleber, F. (eingereicht). Reconstructing the timeline of a consonantal change in a German dialect: Evidence from agent-based modeling. In: Kleber, F. and Rathcke, T. (eds.), *Speech Dynamics: Synchronic Variation and Diachronic Change*. Eingereicht bei De Gruyter. (Phonology and Phonetics)
- Kleber, F. (2018). VOT or quantity: What matters more for the voicing contrast in German regional varieties? Results from apparent-time analyses. *Journal of Phonetics*, 71, 468–486.
- Kleber, F. (2020). Complementary length in vowel-consonant sequences: acoustic and perceptual evidence for a sound change in progress in Bavarian German. *Journal of the International Phonetic Association*, 50, 1–22.
- Labov, W. (2007). Transmission and diffusion. *Language*, 83(2), 344–387.
- Ladd, D. R. & Schmid, S. (2018). Obstruent voicing effects on F0, but without voicing: Phonetic correlates of Swiss German lenis, fortis, and aspirated stops. *Journal of Phonetics*, 71, 229–248.
- Moosmüller, S. & Brandstätter, J. (2014). Phonotactic information in the temporal organization of Standard Austrian German and the Viennese dialect. *Language Sciences* 46, 84–95.
- Pöhnlein, J. & Kleber, F. (2023). The emergence of obstruent-intrinsic f0 and VOT as cues to the fortis/lenis contrast in West Central Bavarian. *Interspeech 2023*, Dublin, Ireland.

Thon, K. & Kleber, F. (2023). Phonotactically driven cue weighting in a sound change in progress: Acoustic evidence from West Central Bavarian. 20th ICPHS, Prague, Czech Republic.